

5.

Uebersicht aller im Jahre 1871 in Rostock geschlachteten Schweine.

Von Petri.

1871.	Im Schlacht- hause.	Von Privaten.	Zusam- men.	Trichini- sche Schweine.
Januar . . .	571	216	787	
Februar . .	402	77	479	
März . . .	485	29	514	
April . . .	465	8	473	
Mai	433	8	441	1
Juni	389	9	398	
Juli	320	11	331	
August . . .	361	1	362	
September .	457	5	462	
October . .	607	10	617	
November . .	712	77	789	1
December . .	584	283	867	
Totalsummen	5786	734	6520	2

XXVII.**Auszüge und Besprechungen.**

Impfung und Pocken in Württemberg. Aus amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Cless, Obermedicinalrath in Stuttgart. Stuttgart, Schweizerbart. 1871. 130 S. gr. 8.

Die vortrefflichen Schriften über die örtliche Statistik der Blattern, welche Württemberg bisher besessen ¹⁾, sind durch die oben verzeichnete um eine vermehrt. Der Verf., als Mitglied des K. Medicinalcollegiums 14 Jahre lang Referent über das Impf- und Pocken-Wesen Württembergs, liefert hier den Schlussbericht über seine Thätigkeit. Die Kuhpockenimpfung ist in Württemberg eingeführt durch das Gesetz vom 25. Juni 1818, und insofern Zwang, als für jedes Kind, das nach

¹⁾ Elsässer, Beschreibung der Menschenpockenseuche in Württemberg 1814 bis 1817. Nach den Acten. Stuttg. 1820. Seger, Beitr. z. Gesch. d. Pocken bei Vaccinirten und Darstellung der Pocken-Epidemien in Württemberg 1827—1830. Stuttg. 1832. Heim, Histor.-krit. Darst. der Pockenseuchen in Württemberg 1831—1836. Stuttg. 1838.

zurückgelegtem dritten Lebensjahre, ohne Nachweisung eines genügenden Grundes der Unterlassung, noch ungeimpft ist, eine Strafe von 30 Kreuzer erhoben, letztere bei fortgesetzter Unterlassung bis zur Vollendung des vierzehnten Lebensjahres alljährlich wiederholt und mit jedem Jahre um 30 Kr. erhöht wird. — In runder Summe beträgt von 1854 — 1868 die Zahl der Lebendgeborenen in Württemberg 900,000, wovon rund 580,000 oder $64\frac{1}{2}$ pCt. geimpft sind. Die Zahl der Nichtgeimpften beträgt also $35\frac{1}{2}$ pCt., da aber $35\frac{1}{2}$ pCt. der Kinder im ersten Lebensjahre sterben, so decken sich beide Zahlen bis auf $\frac{3}{10}$ pCt.

In den erwähnten 14 Jahren betrogen die Fehlimpfungen — Impfungen ohne Erfolg — 1:129, d. h. auf 129 Impfungen kam eine Fehlimpfung. Dies Verhältniss betrug in Nassau 1834 — 1863 = 1:73, in Baiern 1831 — 1834 = 1:52, 1835 — 1847 = 1:136, 1848 — 1860 = 1:180, 1857 — 1866 = 1:220 bis 280.

Die Todesfälle im Verlauf der Vaccine, welche, soweit sie in die Zeit der ersten 14 Tage nach der Impfung fallen, vorschriftsmässig in den Impflisten aufgeführt werden sollen, ergeben die Zahl 308, also ein Sterblichkeitsverhältniss von 1:1882. Von diesen 308 Fällen stehen aber nur 4—5 in Verbindung mit der Impfung; die übrigen betreffen Kinderkrankheiten, welche zufällig mit der Zeit der Impfung zusammentrafen. — Was die Uebertragung der Syphilis durch Vaccination betrifft, so ist in Württemberg, so lange dort die Vaccination betrieben wird, nicht ein einziger, auch nur verdächtiger Fall dieser Art zur Veröffentlichung oder amtlichen Anzeige gekommen. — Bekanntlich gehört es unter die dunkeln Punkte Württembergs, dass dasselbe seit Jahrzehnten einen Hauptheerd der Anti-Impf-Agitation gebildet hat, welcher durch die dabei in unglaublicher Weise verschwendete Masse von Aberwitz, Verkehrung, Entstellung, Lüge und Bosheit zu einer der widerlichsten und gemeinschädlichsten Erscheinungen geworden ist. Der Einzelne, wie die Behörde, kamen bald zur Einsicht, dass es ein unnützes Werk wäre, direct den Kampf gegen dieses Treiben aufzunehmen, weil es hier um Fanatiker und Bethörte sich handelt, die nicht überzeugt sein wollen, deren krankhafte Illusionen sich nicht durch Argumente aus der Welt schaffen lassen, um Leute, die aus jedem neuen Angriff gegen sie nur Reclame machen, indem sie denselben als willkommenes Material zu neuen Wendungen und Aufsetzungen ausbeuten, um Gegner endlich, mit denen der Kampf ein allzu ungleicher ist, weil sie sich vorweg über die beengenden Schranken der Logik, der Sittlichkeit und des Anstandes wegsetzen.

Für den in Zeiten der Begriffsverwirrung einer Belehrung bedürftigen und für dieselbe zugänglichen Theil des Publicums hat 1854 das Medicinalcollegium in den gelesensten Zeitungen des Landes eine Belehrung veröffentlicht. Eindringlicher predigten die Pocken-Epidemien von 1864 und 1865, deren Einfluss auf die Verminderung der Impfrestanten ziffermässig nachweisbar ist. Diese Agitation, welche auf dem Lande von geringer Wirkung ist, als in den Städten, hat ihren Hauptsitz in Stuttgart, und unter den modernen Gegnern der Impfung, soweit sie den gebildeten Ständen angehören, sind die Geistlichen am zahlreichsten vertreten, eine Erscheinung, die sich im Gebiete der Homöopathie und der Geheimmittel wiederholt.

Von der Retrovaccination haben die württembergischen Impfpärzte sehr schlechte Resultate gesehen; der Verf. erklärt dieselbe für Modesache und Industrieartikel.

Ueber die logisch ganz richtige Forderung, die Revaccination gleich der Vaccination obligatorisch zu machen, spricht Dr. Cless nach seiner reichen practischen Erfahrung sich folgendermaassen aus: „Die Revaccination ist nach der Vaccination das heilsamste Institut zur Abwehr gegen die Pocken; ein gesetzlicher Zwang für dieselbe lässt sich nicht durchführen, aber die Aufgabe des civilisirten Staates ist, sie in jeder möglichen Weise zu fördern, und in dieser Hinsicht sollte bei uns noch viel mehr geschehen, als bisher der Fall war. Neben der Revaccination des Militärs und der Sträflinge sollte diese Maassregel auch auf die Waisenhäuser, Seminarien, auf das Verkehrs-, Forst- und Schulwesen ausgedehnt werden. Sie gehört zu der Fürsorge für die Gesundheit dieser Beamten ebensowohl wie die Beschaffung guter Wohnungen.“

Dass die Schulrevaccination, welche beinahe die obligatorische Wiederimpfung ersetzen würde, keinen zu grossen Schwierigkeiten unterliegt, lehrt das Beispiel des Jaxt-Kreises, wo durch die Bemühungen des Kreismedicinalraths für den Jaxtkreis, Dr. Frölich, zumal in den Oberämtern Künzelsau, Mergentheim, Gerabronn, Aalen und Gaildorf, eine regelmässige Schulrevaccination eingeführt worden ist, welche bei eifriger Förderung durch die Behörden und bei Uebernahme der Kosten auf die Oberamtskasse auch Dauer verspricht. Auch in den Oberämtern Urach (Schwarzwaldkreis) und Laupheim (Donaukreis) ist die Schulvaccination eingeführt.

Auch in Württemberg wiederholt sich die Erfahrung von der Schwankung der freiwilligen Civilrevaccination ¹⁾. Wie wir im Kanton Zürich 1845: 43, 1849: 5455 Revaccinirte finden, so in Württemberg 1857/8: 10000, 1865: 28800. Die Blatternepidemien wirken auf diese Zahlen ein, und wenn die Schwankungen in Württemberg nicht so extrem sind, wie im Kanton Zürich, so kommt dies daher, dass ein fixes Element von 3—4000 jährlichen Militärimpfungen dabei eingerechnet ist. Im Vergleich mit Baiern ergibt sich folgendes Resultat: die Civilrevaccinationen in Baiern betragen 14, in Württemberg 26 pCt. der Vaccinationen; in Baiern kommt auf 290, in Württemberg auf 157 Einwohner jährlich eine Civilrevaccination. In Baiern sind 63—70 pCt., in Württemberg 74 pCt. der Revaccinationen von Erfolg begleitet. Vom Einfluss der vorausgegangenen Schulrevaccination auf den Erfolg späterer Vaccination lieferte im Jahre 1865 die Gemeinde Ettenhausen (Ob.-Amts Künzelsau) ein Beispiel. Hier, wo die regelmässige Schulrevaccination eingeführt ist, wurden wegen eines Pockenfalles 71 erwachsene Individuen revaccinirt und zwar 10 mit vollständigem, 27 mit unvollständigem und 34 ohne Erfolg, mithin nur 52 pCt. mit Erfolg, während von 533 Schulkindern Revaccinationen desselben Jahres im Oberamt Künzelsau 344 vollständigen, 125 unvollständigen, 66 keinen Erfolg hatten.

Ueber das noch so streitige Revaccinations-Alter betrachtet der Verf. auf Grund seiner Erfahrungen als feststehend, dass die Empfänglichkeit für die

¹⁾ Vergl. die Tabelle S. 71 in meiner Preisschrift: Studien über Menschenblattern. Frankf. 1861. Auffarth.

Revaccination ihren Höhepunkt bereits zwischen dem 14. und 22. Lebensjahre erreicht. Allem Anschein nach nimmt sie von da in den folgenden Jahrzehnten etwas ab; in den höheren Altersstufen aber, vom 5. oder 6. Jahrzehnt bis in's Greisenalter, tritt jedenfalls keine Abschwächung, vielleicht sogar eine Zunahme der Empfänglichkeit ein, und die Erscheinungen treten hier zuweilen mit überraschender Intensität auf. Nach den Aufzeichnungen des Central-Impfarztes betrugen die Revaccinationen mit Erfolg unter 20 Jahren 73, von 20 — 40 Jahren 61, über 40 Jahren 78 pCt.

Diese auszüglichen Mittheilungen werden genügen, um nachzuweisen, dass die Cless'sche Schrift durch nüchterne Folgerungen aus reichem Material unsere Kenntnisse über dunkle Punkte der Pockenlehre wesentlich fördert.

Frankfurt a. M.

Dr. W. Stricker.

An die Herren Mitarbeiter.

Die lange und noch jetzt nicht ganz geordnete Arbeitseinstellung der Setzer hat eine so grosse Verzögerung in der Herstellung und Veröffentlichung des Archivs herbeigeführt, dass wir um fast 4 Monate zurückgeblieben sind. Ich bitte daher die Herren Mitarbeiter um gefällige Nachsicht. Der Druck wird nach Möglichkeit beschleunigt und wir hoffen allmählich das Verlorene wieder einbringen zu können, indess ist es unmöglich, einzelne grössere und mit Tafeln reicher ausgestattete Abhandlungen vor dem neuen Bande zu bringen.

Druckfehler.

Seite 109	Zeile 13	v. o. statt	einige	lies: einzelne
-	-	19 u. 20	v. o. statt	Stichflüssigkeit, Stichsubstanz
-	-	-	lies: Nährflüssigkeit, Nährsubstanz	
-	-	11	v. u. statt	-präparate
-	110	3	v. o. -	dispensirt
-	-	4	v. u. -	Wachströpfchen
-	111	1	v. o. -	besichtliches
-	-	8	v. u. -	Lesebuche
-	112	10	v. u. -	schweren
-	117	3	v. u. -	richtige
-	118	2	v. o. -	unrichtig
-	119	6	v. o. -	Verlauf
-	120	2	v. o. -	Differenzwege
-	204	1, 10, 13	v. o. statt	Grm. lies: Gran